

Markus Brakel

25 Jahre SGZBB: Senioren- und Behinderten-ZahnMedizin aus verschiedenen Blickwinkeln

Gemeinschaftstagung mit DGAZ und BDO in Zürich fand positive Resonanz

Das Jubiläum geriet zu einem trilateralen Ereignis und zu einer Premiere: Ihre 25. Jahrestagung nutzte die Schweizerische Gesellschaft für die zahnmedizinische Betreuung Behinderter und Betagter (SGZBB) erstmals zu einer Gemeinschaftstagung mit dem Berufsverband Deutscher Oralchirurgen (BDO) und der Deutschen Gesellschaft für AlterszahnMedizin (DGAZ). Knapp 170 Teilnehmer kamen Mitte März in Zürich zusammen und erlebten ein Programm, das viele Schnittstellen zwischen Behinderten- und Seniorenzahnmedizin aufzeigte. Prof. Dr. Ina Nitschke, MPH, Präsidentin der DGAZ und Leiterin der Klinik für Alters- und Behinderten-zahnmedizin der gastgebenden Universität Zürich sowie ihr Oberarzt Dr. Mohammad Houshmand, MSc, zeichneten für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich. „Dies war eine Tagung, die sich eher an Zahnmediziner wandte, die sich schon intensiv mit den Problemen der Behandlung dieser beiden speziellen Patientengruppen auseinandergesetzt haben. Bei der Zusammenstellung der Referate kam es uns darauf an, Schnittmengen aus beiden Fachgebieten zu finden und zu präsentieren“, kommentierte Prof. Nitschke.

Die Tagung entwickelte sich so zu einem fachlichen Austausch unter Experten, der von den Teilnehmern als sehr erfolgreich beschrieben wurde.



Abb. 1 Die Gewinner des Posterpreises.

Eine der Botschaften der Tagung, die unter dem Thema „Fit – gebrechlich – pflegebedürftig: Bewertung der Risiken bei unseren Patienten“ stand, fasste Dr. Dirk Bleiel, Referent und Vorstandsmitglied der DGAZ zusammen: „Medizin hat sich erneut als zentrales Thema der Seniorenzahnmedizin gezeigt.“ Insgesamt habe die Tagung auch den Schulterschluss zwischen der schweizerischen und der deutschen Fachgesellschaft bestärkt. Die Beschreibung ähnlicher Probleme mit der Betreuung und Versorgung von älteren Menschen und von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz und in Deutschland habe dazu ebenfalls beigetragen. Die Vorstellung unterschiedlicher Konzepte, die Erfahrungsberichte und die

Fallpräsentationen führten zu einem fundierten Austausch und wurden durch gelungene Hospitationen und Workshops am Rande der Tagung abgerundet.

Ein wichtiges und von drei Seiten beleuchtetes Thema war dabei die aufsuchende Betreuung von immobilen Patienten etwa in Senioreneinrichtungen. Dr. Bleiel stellte dabei die richtige Organisation des Hausbesuchs in den Mittelpunkt. Sie trage entscheidend zum Erfolg der Therapie sowie der Prophylaxe bei und sei auch die Basis für ein wirtschaftlich akzeptables Engagement. Dabei ging es auch um praktische Fragen, wie das Packen des Behandlungskoffers, oder welche Therapien mit welchem Instrumentarium realisierbar sind.

Beleuchtet wurde dabei der mobile Einsatz vom Erstkontakt am Telefon bis hin zum Recall. Die Organisation der Therapie, der Prophylaxe aber auch der Schulung der Pflegekräfte stand dabei im Mittelpunkt.

Die mobile Zahnklinik mobiDent™ ist im Kanton Zürich in Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen unterwegs. Dr. Angela Stillhart, Universität Zürich, stellte dieses vom gemeinnützigen Verein altaDent™ unterstützte Projekt vor. Im Rahmen dieses Projekts können Pflegeeinrichtungen Termine für ihre Patienten buchen, die dann vor Ort durchgeführt werden. Gleichzeitig kann so auch das Pflegepersonal individuell und an dem von ihnen zu betreuenden Patienten geschult werden. Neben einer zahnärztlichen Untersuchung und Prophylaxemaßnahmen sind so auch Behandlungen, wie Prothesenreparaturen oder Füllungen, in der gewohnten Umgebung möglich.

Verschiedene Konzepte für die zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Praxis stellte außerdem Dr. Elmar Ludwig, Ulm, vor. Er legte Wert auf die Feststellung, dass es nicht den einen richtigen Weg gebe und sich jeder ein

eigenes Konzept entwerfen solle, das auch von Faktoren wie dem Standort geprägt sei.

Auch die weiteren Themen und Referenten, darunter der Vorsitzende der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft Zahnmedizin für Menschen mit Behinderung oder speziellem medizinischen Behandlungsbedarf (AG ZMB), Prof. Dr. Andreas Schulte, Leiter des Lehrstuhls für Behindertenorientierte Zahnmedizin der Universität Witten/Herdecke, mit dem Thema „Systematische zahnmedizinische Nachsorge nach Zahnbehandlung in Allgemein-anästhesie zur Reduktion des Kariesrisikos“, trafen auf positive Resonanz durch die Teilnehmer. „Selbstbestimmung und Fürsorglichkeit – (zahn)medizinische Versorgung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen in einem konfliktreichen Feld“, lautete etwa das Thema von Prof. Dr. sc. med. Michael Seidel, der die vielfältigen Spannungsfelder zwischen ethischen Grundprinzipien und rechtlichen Bestimmungen beleuchtete. Prof. Dr. med. J. Peter Martin widmete sich dem Thema „Schmerzdiagnostik – ein Risiko der Fehlinterpretation bei Menschen mit einer eingeschränkten Kommunikation“.

Am Rande der Tagung wurden die mit 500 Franken dotierten SGZ-BB-Posterpreise verliehen. Der erste Posterpreis ging an das Poster: „Das Altern erleben – die Entwicklung eines Gero-Parcours“ – Stillhart A, Bucher M, Krueger-Janson L, Denker C, Houshmand M, Nitschke I, Zürich. Den zweiten Posterpreis erhielt die Arbeit „Short dental implants retaining 2-implant mandibular IODs in very old, dependent patients: radiological and clinical observation up to 5 years.“ – Maniewicz Wins S, Buser R, Duvernay E, Vazquez L, Loup A, Pernege Th, Schimmel M, Müller F, Genf.

Der mit dem Posterpreis ausgezeichnete Gero-Parcours simuliert das Älterwerden und hat viele Stationen, die von den Assistenz Zahnärzten der Klinik für Alters- und Behinderten-zahnmedizin betreut werden. Dieser Parcours ist Teamarbeit, so dass nach dem Absolvieren jeder seinen Beitrag geleistet hat. Die Klinik führt den Parcours für die Studierende und für Zahnärzte – auch mit deren Teams – durch.

Termine gibt es bei Anfrage: isabelle.maurer@zzm.uzh.ch.

Markus Brakel
Pressereferent DGAZ